

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 2: **Kultur- und Freizeitzentren = Centres culturels et de loisir = Cultural and recreation centres**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu unserem Heft, Februar 1963

Englische Arbeitszeit, Arbeitszeitverkürzung durch die Fünftagewoche, Automatisierung, diese drei Faktoren eines neuen Arbeitsrhythmus unserer Zeit schaffen automatisch neue Probleme, neue Bauaufgaben. Die Industrialisierung bannet den Menschen in die Fesseln immer eintönigeren Tuns, gibt ihm in seiner Arbeit immer weniger innere Befriedigung, läßt ihn Ausschau halten nach inneren Gegengewichten anderer Provenienz, anderen Inhalten, anderen Spannungen.

Wie viele sind aber ratlos der Freizeit gegenüber! Wie viele wissen nichts mit den zusätzlichen Frei-Tagen anzufangen! Über wie viele breitet sich die Langleihte mit all ihren Folgeerscheinungen als dumpfes, auswegloses Ende des Arbeitstages aus.

Aufgeschlossene Behörden sehen das längst als großes und schweres Sozialproblem auf den Menschen von heute zukommen. Es ist von besonderer Tragweite und Schwere in mittleren Industriestädten, wo die Möglichkeiten der Großstadt fehlen, oder in jungen Städten, wo noch keine Tradition wachsen konnte.

Unser Heft umschreibt einen großen Bogen um all diese Probleme und zeigt in einem einleitenden Aufsatz die in diesen Problemkreis gehörenden stadt-bildenden Gedanken der Griechen und stellt dagegen ein Beispiel beinahe von morgen durch den Blick auf die VW-Stadt Wolfsburg, die diese Sozialprobleme durch den großzügigen Bau eines Kulturzentrums anzupacken versucht und sich dazu Alvar Aalto als Architekten geholt hat. Die weitherum in der zivilisierten Welt Beachtung findende Freizeitpolitik der Stadt Zürich wird an Hand des neuesten Baus dieser Art beleuchtet, wozu sich der Freizeitleiter der Pro Juventute zu Wort meldet.

Kulturelle Bauten wie Museum, Universität und Kirchen beschließen das Heft. Der Kirchenbau wird in unseren Tagen mehr und mehr herausgelöst aus dem Typ einer Einzelaufgabe und hineingeführt in den größeren Zusammenhang des Gemeinschaftszentrums, wobei wieder verwandte Probleme wie zu den anfangs umschriebenen Fragen der Freizeitzentren auftauchen. Die moderne Kirche bedient sich moderner Werbemethoden. Sie sucht den ratlosen Menschen durch eigene Tätigkeits- und Beschäftigungsprogramme zu interessieren, auf sich aufmerksam zu machen. Deshalb wachsen die Bauprogramme der Kirchengemeinden in Richtung der Freizeitzentren.

Die Redaktion

Notre volume, Février 1963

L'horaire anglais, la réduction du nombre d'heures de travail due à la formule de la semaine de cinq jours, l'automation: ces trois facteurs dictent le rythme de travail actuel et causent ainsi de nouveaux problèmes sociaux qui donnent lieu à de nouveaux programmes de construction. L'industrialisation contraint l'homme à une activité toujours plus monotone qui le satisfait de moins en moins et qui fait naître en lui un besoin de compensation; il cherche un équilibre par des occupations d'une autre provenance, dans d'autres domaines, par des tensions différentes.

Mais combien de ces hommes ne savent que faire de leurs loisirs? L'ennui et tout ce qui s'en suit s'abat finalement sur les jours de congé supplémentaires et s'empare même des fins des journées de travail qu'il rend tristes et mornes. Les autorités qui ont l'esprit ouvert envisagent depuis longtemps les conséquences de ces phénomènes et y voient un problème social grave qui se manifeste surtout dans les cités industrielles de moyenne importance qui n'offrent pas les possibilités de la grande ville et dans les villes nouvelles qui manquent de tradition.

Dans ce numéro de notre revue, nous tâchons de faire sommairement le tour de ces problèmes: un exposé sur l'urbanisme des villes grecques de l'antiquité en démontre l'aspect historique et l'exemple de Wolfsburg qui abrite l'industrie automobile VW présente une solution d'avenir avec sa proposition généreuse pour un centre culturel dont on avait confié la réalisation à l'architecte finlandais Alvar Aalto. Les efforts de la ville de Zurich en vue d'une politique du loisir qui sont largement approuvés dans le monde civilisé, seront soulignés par la présentation du bâtiment social le plus récent qui sera commenté par le dirigeant des loisirs de «Pro Juventute».

Nous terminons ce numéro avec des bâtiments culturels: un musée, une université et des églises.

De nos jours, la construction d'une église ne reste plus un problème isolé, mais il se subordonne à l'idée du centre communautaire qui comprend toutes les questions sociales que nous traitées plus haut. L'église moderne se sert des moyens de propagande modernes: elle cherche à intéresser l'homme déconcerté en lui offrant des programmes d'activité et d'occupation. Ainsi, les programmes de construction des paroisses modernes comprennent, à part les églises traditionnelles, des centres de loisirs.

La rédaction

Our Issue, February 1963

English working schedule, reduction of hours by adoption of the 5-day week, automation: these three factors in a radically new working rhythm automatically create new problems, new challenges for the architect. Industrialization ever increasingly keeps modern man in thrall to ever more monotonous jobs, gives him less and less inner satisfaction in his work and causes him to seek inner compensations elsewhere, other excitements.

How many people, however, are at their wits' end when confronted by leisure! How many simply do not know what to do with their additional holidays! How many are prey to ennui along with all its attendant symptoms, feeling the end of each working-day as a numbing experience, a spiritual cul-de-sac!

Far-seeing public officials have long since recognized this as a grave social problem. It is particularly acute in medium-sized industrial towns, which lack the amenities of the great metropolitan centres, or in new cities, where no traditions have yet had an opportunity to grow.

This Issue approaches this whole complex of problems from a comprehensive point of view and in an introductory article outlines what the ancient Greeks thought of the function of the city, this being followed by an example, which points to the future, that is, the VW City of Wolfsburg, which has sought to tackle all these social problems by the building of a generously conceived cultural centre, procuring for itself the services of the architect Alvar Aalto. The internationally known leisure activities programme of the City of Zurich is elucidated by the presentation of some new building in this sector, with a commentary by the leisure activities director of Pro Juventute.

The Issue closes with buildings serving cultural purposes, such as museums, universities and churches.

Ecclesiastical architecture is in our day being increasingly liberated from its former singleness of purpose and being integrated in its community, thus taking its cue from the whole set of problems already discussed above, all the inter-related problems bound up with modern man's leisure activities. The modern church makes use of modern publicity methods. It seeks to interest people afloat by promoting its own programmes of activities and projects, it seeks to draw attention to itself. For this reason the building projects of parishes are moving in the direction of recreation centres.

The Editors

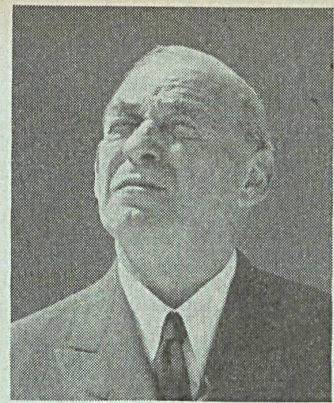


Jan Despo

Geboren 1909 in Chios. Studium am Bauhaus und an der Technischen Hochschule Hannover. 1941 Professor für Entwerfen an der TH in Athen. 1947 für Gastvorlesungen nach Schweden vom »Svenska Institutet« berufen und an der TH in Stockholm-Göteborg und an der Universität in Uppsala gelesen. 1960 Professor für Städtebau an der Akademie der bildenden Künste in München und für Entwerfen an der TH in Athen. Mitglied des Akademischen Architektenvereins, der Tesenow-Gesellschaft, der Hochschulgemeinschaft Hannover, der Technischen Kammer in Athen (CTDG), des Bundes Griechischer Architekten (BGA), des »Tehnologiföreningens«, des »Slöjdföreningens« und der Städtebaugesellschaft »Plan« in Stockholm. Mitglied und Delegierter »der Internationalen Kongresse für Neues Bauen« (CIAM).

Wichtigste Bauten

1932-1940 in Griechenland als freischaffender Architekt. Krankenhäuser, Sanatorien, öffentliche Gebäude, Gemeinschaftszentren. 1947-1961 in Schweden als freischaffender Architekt, ausschließlich Gemeinschafts- und Kulturzentren, städtebauliche Arbeiten. 1961-1963 in Athen-München-Stockholm tätig, »Kulturzentrum in Athen«, allgemeines Krankenhaus für 1000 Betten des Griechischen Roten Kreuzes, Großprojekt für ein Gäste- und Gesellschaftszentrum in Stockholm.



Alvar Aalto

Geboren 1898 in Kuortana (westl. Zentralfinland). Schulbesuch im Heimatort, dann Technische Hochschule in Helsinki. Abschluß des Architekturstudiums 1921. 1923-1927 eigenes Atelier in Jyväskylä, anschließend, bis 1933, Atelier in Turku. Zusammenarbeit mit Erik Bryggman. Lehrtätigkeit in Norwegen, 1931. 1933 Atelier in Helsinki. Ausstellungen in London und Zürich. 1940 Ernennung zum Professor am College of Architecture, Massachusetts Institute of Technology, 1947 Ehrendoktorwürde der Princeton University. 1955 Mitglied der finnischen Akademie. 1957 Verleihung der Goldmedaille des Royal Institute of British Architects.

Wichtigste Bauten

Bibliothek, Viipuri 1927-1935, Tuberkulose-Sanatorium, Paimio 1929-1933, Innenraumgestaltung des Finnischen Pavillons auf der Weltausstellung, New York 1938-1939, Villa Mairea, Noormarku 1938-1939, Papierfabrik, Inkeroinen 1938-1939, Rathaus, Säynätsalo 1950-1951, Verwaltungsgebäude der finnischen Sozialversicherungen, Helsinki 1952-1956, Kulturhaus, Helsinki 1955-1958, Kirche in Vuokseniska 1956-1958.

Inhaltsverzeichnis

Prof. Jan Despo, Athen	Das neuzeitliche Kulturzentrum - Agora	49-61
Dr. Jürgen Joedicke, Stuttgart	Aalto in Wolfsburg	62
Prof. Alvar Aalto, Helsinki	Kulturzentrum der Stadt Wolfsburg	63-72
Giselher Wirth, Zürich	Freizeitzentrum Zürich-Wollishofen	73-77
Skidmore †, Owings + Merrill, New York, Gordon Bunshaft	»Albright-Knox«-Kunstmuseum in Buffalo	78-81
Kunio Mayekawa, Tokio	Neubauten der Gakushin-Universität in Tokio	82-86
Dr. J. Dahinden, Zürich	Katholischer Kirchenbau heute	87
Prof. Sep Ruf, München	Katholische Kirche St. Johann von Capristan in München	88-91
Dr. J. Dahinden, Zürich	Katholische Kirche St. Paulus, Dielsdorf bei Zürich	92-94
	Chronik	
	Konstruktionsblätter	